

FH aktuell

Es wird gefeiert

Das zehnjährige Bestehen der Fachhochschule Merseburg ist Anlass für eine Festwoche. Vom 27. Mai bis zum 2. Juni sind täglich Veranstaltungen geplant, darunter auch viele öffentliche. So stehen ein Sport-Tag, der traditionelle Tag der Forschung und der mittlerweile sechste landesweite Solartag im Programm. Auch das Campus-Festival der Studenten steigt in dieser Woche. Zudem gibt es erstmals einen großen Hochschulball (genauere Programm-Infos auf Seite 8).



Tricks und Tipps vom Profi: Der renommierte halleische Grafikedesigner Prof. Helmut Brade im Gespräch mit Studenten. Er hat Plakate an der Fachhochschule ausgestellt. (siehe Seite zwölf) Foto: Jochen Ehrke

Herzlichen Glückwunsch!

Sehr geehrter Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger, sehr geehrte Mitarbeiter der Fachhochschule, liebe Studierende, als Oberbürgermeister der Stadt Merseburg möchte ich Ihnen zum zehnjährigen Bestehen Ihrer Hochschule herzliche Glückwünsche übermitteln. Für das Gelingen der geplanten Veranstaltungen zu diesem festlichen Anlass wünsche ich viel Glück.

Als der sachsen-anhaltische Landtag am 28. Februar 1992 die Entscheidung traf, den Hochschulstandort Merseburg durch die Errichtung einer FH beizubehalten, geschah dies auf Empfehlung der Hochschulstrukturkommission und nach intensiver Beratungs- und Lobbyarbeit auch durch die Stadtverwaltung Merseburg. Die damalige Entscheidung stellte ein klares Signal für das Chemiegebiet im Großraum Merseburg dar. Die FH ist in den Folgejahren zu einem Kristallisationspunkt für Wissenschafts- und Wirtschaftsinvestitionen in diesem Bereich geworden.

Die Gründung der FH Merseburg wäre ohne die Hilfe von vielen engagierten Menschen aus den Bereichen Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft nicht möglich gewesen. Es soll an dieser Stelle deshalb noch einmal ganz explizit ein Dankeschön an all die Ausgedrückten werden, die für die Erhaltung des Hochschulstand-

ortes gekämpft und sich für die Gründung der FH engagiert haben. Dies gilt besonders dem Freundeskreis, der sich in den letzten Jahren für die Stärkung des Hochschulstandortes eingesetzt und durch beständiges Engagement die Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Wirtschaft und Verwaltung verbessert hat.

Doch zurück zu unserem Geburtstagskind. Zum Sommersemester 1992 immatrikulierten die ersten 35 Studenten in den Fächern Sozialwesen und Betriebswirtschaftslehre. Im Wintersemester kamen weitere vier Fachbereiche dazu. Die Fachhochschule orientiert sich mit ihren Angeboten vor allem an den Bedürfnissen der Region; Umweltschutz und -technik wurden zu Schwerpunkten in Lehre und Forschung.

Der Gründungsrektor, Prof. Dr. Lothar Teschke, schätzte bei der feierlichen Immatrikulation im Wintersemester 1992 den Start der FH Merseburg als gelungen ein. Seine Vision war es, dass sich Studierende und Lehrpersonal als Teil der Stadt sehen würden, und er hoffte gleichzeitig auf Unterstützung der Stadtverwaltung und der Merseburger Bürger, um dieses Ziel zu erreichen.

Dass man die ersten zehn Jahre der FH durchaus als Erfolgsgeschichte sehen kann, belegen

schon wenige Fakten. So stieg die Zahl der Studierenden in den letzten zehn Jahren von 202 im Wintersemester 1992/93 auf 3153 im Wintersemester 2001/02. Die Anzahl der Studiengänge vervielfachte sich von zehn auf 24.

Nicht auf allen Feldern allerdings deckt sich das Bild der Erfolgsgeschichte. In einigen Bereichen, speziell bei der gegenseitigen Identifizierung von FH und Stadt, besteht noch Nachholbedarf. Die von der DDR-Regierung beim Bau der TH „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg bewusst in Kauf genommene räumliche und geographische Trennung von Stadtzentrum und Campus hat über viele Jahre das Verhältnis der Merseburger zu Ihrer Bildungseinrichtung geprägt. Nur selten kam das Gefühl auf, dass es sich bei der Hochschule um etwas handelte, was zu „uns“ gehörte. Auch den Studierenden mangelte es manchmal an Identifikation mit „ihrer“ Stadt.

Doch in den vergangenen Jahren gab es immer wieder Projekte und Anstöße, die Bindungen zwischen Stadt und FH auszubauen: so bei der Einrichtung des Chemiemuseums auf dem Campus, beim Studiengang Mediapädagogik, in dessen Konzipierung die Stadt Merseburg mit einbezogen wurde, oder in der Hochschul- und bei der Stadtbli-

othek, wo gegenseitig Informationen ausgetauscht werden. Nicht zuletzt sei das erste Merseburger Kulturgespräch genannt, auf dem es zu einem Austausch zwischen Bürgern, Studierenden und Mitarbeitern der FH kam und wo gemeinsam versucht wurde, Konzepte für das Merseburger Kulturleben zu entwerfen.

Der noch zu unterzeichnende Kooperationsvertrag zwischen der Hochschule, dem Landkreis Merseburg-Querfurt und der Stadt Merseburg lässt für die Zukunft hoffen. Erklärtes Ziel ist es, die Entwicklung der FH zu unterstützen und ihre Einbindung in die Region zu verbessern. Dies soll unter anderem geschehen durch eine bessere Anbindung des Campus an den öffentlichen Personennahverkehr, durch mehr Zusammenarbeit zwischen Schulen und FH sowie durch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, um das Profil Merseburgs als Hochschulstandort zu schärfen.

Für die nächsten zehn Jahre hoffe ich, dass es allen Beteiligten gelingt, bestehende Kooperationen auszubauen und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu entwickeln. Dafür wünsche ich uns allen viel Erfolg.

Reinhard Rumprecht  
Oberbürgermeister  
der Stadt Merseburg

INHALT

- seite 2  
Neue Partnerin für Behinderte
- seite 3  
Kooperation vereinbart
- seite 4  
Studiengänge im „Stern“ beurteilt
- seite 5 - 8  
Fachhochschule feiert Jubiläum
- seite 10  
Projekt mit Straffälligen
- seite 11  
Zusammenarbeit mit Fraunhofer Institut Halle



## Personalrat lädt ein

Der Personalrat der Fachhochschule lädt am 17. Juni um 14.30 Uhr zu einer Personalversammlung in den Hörsaal fünf im Hauptgebäude ein. Das Thema lautet "Die neue Altersvorsorge". Es geht um die so genannte Riesterreife und Formen für den öffentlichen Dienst. Als Referent wurde Hans Dieter Klein von der Gewerkschaft Erziehung & Wissenschaft (GEW) gewonnen. Bei der Gewerkschaft Verdi wurde ein weiterer Gesprächspartner angefragt. Es besteht im Anschluss an die Referate die Möglichkeit zu Gesprächen.

## Stipendium für Amerika

Wer im Studienjahr 2003/2004 in den USA studieren möchte, kann sich jetzt um ein Fulbright-Stipendium bewerben. Gefördert werden Studenten, die Voll- oder Teilstipendien für einen neunmonatigen Studienaufenthalt oder einen kombinierten USA-Aufenthalt mit Studiensemester und anschließendem mehrmonatigen Praktikum vergeben.

*Bewerbungsinfos unter [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de) oder Tel. 030/28 44 43 772*

## Behindertenbeauftragte: Claudia Spindler

# Neue Ansprechpartnerin



Am 30. Januar hat der Senat eine neue Behindertenbeauftragte gewählt: Claudia Spindler. Seit vergangem Jahr arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Soziale Arbeit. Medien.Kultur. Zugang zur Thematik bekam sie durch ihr Studium der Erziehungswissenschaften an der Martin-Luther-Universität in Halle, wo sie den Schwerpunkt Rehabilitationspädagogik gewählt hatte. Eine Arbeit als Sozialpädagogin am Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte schloss sich an.

„Ich sehe mich in erster Linie als Ansprechpartnerin für betroffene Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter“, sagt Claudia Spindler. Gesetzesnovellierungen zur Gleichstellung behinderter Menschen machten auch an der Fachhochschule Merseburg eine Verbesserung der Studienmöglichkeiten nötig. Dabei setze die Öffnung der Hochschule für behinderte Studenten nicht nur entsprechende bauliche Ausstattungen und Änderungen in den Studien- und Prüfungsordnungen voraus. „Auch die Beschaffung von speziellen Lehr- und Lernmaterialien ist nötig.“

Die Behindertenbeauftragte hat sich für die nächsten Monate vorgenommen, gemeinsam mit betroffenen Studenten und sonstigen Interessierten ein konkretes Beratungsangebot für alle Behinderten zu erarbeiten, die in Merseburg bereits immatrikuliert oder erst an einem Studium an der FH interessiert sind. Außerdem will sie eine Expertise erstellen über die Studienbedingungen und die Barrierefreiheit auf dem Campus. Auch an ein Assistenz-System zwischen nichtbehinderten und behinderten Studenten ist gedacht.

Noch sind Studierende mit Behinderung an der Fachhochschule Merseburg eine Ausnahme. Voraussichtlich wird das Interesse von Behinderten generell an einem Hochschulstudium in den nächsten Jahren aber steigen. Laut Frau Spindler liegen bereits mehrere Anfragen an der Fachhochschule vor, unter welchen Bedingungen für Behinderte ein Studium in Merseburg möglich ist.

Entsprechend der 16. Erhebung des Deutschen Studentenwerkes hatten im Sommersemester 2000 deutschlandweit von den 1,6 Millionen Studenten 13 Prozent eine chronische Erkrankung, und zwei Prozent waren behindert.

„Ich würde mir wünschen“, so Frau Spindler, „dass sich an der Fachhochschule eine Arbeitsgruppe bildet, die sich regelmäßig trifft. Vor allem die Betroffenen selbst sollten für ihre Interessen eintreten“.

*Für Fragen und Gespräche ist Claudia Spindler erreichbar: mittwochs von 15 bis 16 Uhr oder nach Absprache im Haus 107, Zimmer 21 Telefon 03461/46 22 19.*

## Korrektur

In der letzten „Campus“-Ausgabe haben sich einige Fehler eingeschlichen. Sie sollen an dieser Stelle berichtigt werden:

Im Artikel „Treibt an, schmiert und kühlt“ ist ein Institut für Werkstoffkunde erwähnt, das es jedoch weder am Fachbereich Maschinenbau noch am FBZ, dem Forschungs- und Beratungszentrum für Maschinen- und Energiesysteme, gibt. Vielmehr wird das angesprochene Projekt am Fachbereich Maschinenbau bearbeitet.

Im Artikel „Extra Signet zum Jubiläum“ ist die Grafikerin Kerstin Alexander fälschlich als Lehrbeauftragte bezeichnet. Richtig ist, dass sie schon seit einigen Jahren eine Professur am jetzigen Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien inne hat.

Unkorrekt war eine Aussage im Artikel „Erster Student im August“ zu einem neuen Berufsakademie-Studiengang. Grundsätzlich neu ist dieser nicht, vielmehr handelt es sich im Rahmen des bestehenden BA-Studiengangs „Technische Betriebswirtschaft“ um eine neue Vertiefungsrichtung, und zwar in Energiewirtschaft.

# Wir fahren Eisenbahn...

## Gespräche zur Verkehrsanbindung der Fachhochschule

...wer kommt mit? Als wir noch etwas kleiner waren, ließen es sich wohl nicht viele nehmen mitzukommen. Heute ist das schon etwas schwieriger, zumal wenn man von Merseburg in die benachbarten Großstädte Halle und Leipzig will. Und den Nummernschildern an den Autos auf dem Campus nach zu urteilen, wollen das täglich nicht wenige.

Um diesen Stein ein Stückchen weiter zu rollen, führten Prof. Dr. Alfred Frei, Prof. Dr. Hardy Geyer und Enno Kayser am 17. April ein Gespräch mit Vertretern des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes. Auf der Tagesordnung standen eben die beiden bereits angedeuteten Hauptprobleme: die mangelnde Anbindung der Fachhochschule an der Nahverkehr und eine sich in weiter Ferne befindende Bahnverbindung nach Leipzig.

Dabei kam Zuversichtlichches zu Tage. Derzeit ist es so: Wer in Leipzig wohnt und in Merseburg studiert oder arbeitet, sollte sich ein Auto kaufen, falls er noch keins hat. Oder in

eines der nahe gelegenen Wohnheime ziehen. Zumindest die Woche über. Die Bahnstrecke Leipzig-Merseburg wurde 1998 stillgelegt und befindet sich in einem schlechten Zustand. Ein Neubau wäre notwendig, und dem geht zunächst eine Prüfung der Wirtschaftlichkeit voraus.

Diese Untersuchung soll bis Ende 2003 vorliegen. Erst dann könnte mit einem Bau begonnen werden. Ein Jahr später wird es eine schnelle, aber weite Verbindung zwischen Merseburg und Leipzig geben und zwar über den Flughafen Leipzig-Halle und die Saalestadt. Damit wäre die Distanz auch in etwa 45 Minuten zurückzulegen, aber nicht besonders preisgünstig. Um eine zwar langsamere, aber dennoch direkte Busverbindung Leipzig-Merseburg bemüht sich der MDV seit drei Jahren. Wann diese Verbindung zustande kommt, ist nicht gewiss.

Ebenfalls noch nicht zu Ende geführt sind die Gespräche des MDV hinsichtlich einer besseren Anbindung der Fach-

hochschule an die Stadt Merseburg durch den PNVG. Hier ließen sich Fahrzeiten von und nach Halle auf relativ einfache Weise um bis zu 15 Minuten verkürzen. Die Probleme sind offensichtlich und erscheinen lösbarer als die Herstellung der Verbindung nach Leipzig. Handelt es sich doch mit dem Landkreis Merseburg-Querfurt nur um einen Gesprächspartner und nicht um viele, wie es bei der Verbindung nach Leipzig der Fall sein müsste.

Zuversichtlich ist das Fazit des Gesprächs: Prof. Dr. Hardy Geyer analysiert in einer Studie den Zustand der Verkehrsanbindung der Fachhochschule und macht erste Verbesserungsvorschläge. Außerdem werden Daten darüber gesammelt, wieviele Studierende und Mitarbeiter täglich aus den beiden Großstädten nach Merseburg fahren. Und es wird weitere Gespräche geben zwischen MDV und Fachhochschule.

*Enno Kayser  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit*

# Wer kennt den Campus?

## Umfrage unter Merseburgern zu ihrer Fachhochschule

Merseburg und die Fachhochschule an einem Ort und doch getrennt - ein altbekanntes Thema. Und doch haben 80 Prozent der Merseburger den Weg zum Campus schon einmal gefunden. Das ergab eine Umfrage der Fachhochschule unter 1000 zufällig ausgewählten Merseburgern im Dezember vergangenen Jahres („Campus“ berichtete). Etwa 15 Prozent der Angesprochenen haben auf die Fragen nach Kontakt, Informationsbedarf und Profil geantwortet. Einige Ergebnisse:

Die Befragten schätzen den Informationsbedarf nicht so hoch ein, wie er tatsächlich ist. Jeder Zweite gab an, er fühle sich ausreichend über die Fachhochschule sowohl im Allgemeinen als auch im Speziellen -

Angebote für Bürger - informiert. Tatsächlich wusste aber gerade ein Drittel, wann die Fachhochschule Merseburg gegründet wurde, wie viele Studierende sie hat und wie der Rektor mit Namen heißt.

Nach wie vor wird die Wahrnehmung der FH vom Bild der ehemaligen Technischen Hochschule geprägt. So sagen 65 Prozent der Befragten immer noch kurz TH. Das Studienangebot wird vor allem im technisch-naturwissenschaftlichen sowie wirtschaftlichen Bereich eingeordnet. Am häufigsten verbinden die Merseburger die Studienrichtung (Technische) Chemie mit der FH.

Die Breite des Fächerangebots ist weitgehend unbe-

kannt. Das muss sich ändern. Mehr Präsenz der Studienvielfalt in der Stadt ist notwendig. Das soll durch Veranstaltungen, Schnupperangebote und begleitender Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden.

Es ist beispielsweise überlegenswert, die Ringvorlesung mehr auf die Informations- und Bildungsbedürfnisse der Bürger zuzuschneiden. Auch ein Hochschultag direkt im Zentrum der Stadt, wie es die Martin-Luther-Universität mit ihrem Tag der Forschung auf dem Marktplatz in Halle erfolgreich praktiziert, könnte die Barriere durch die vierspürige B91 überwinden helfen.

*Bianca Bast  
Projekt Marketing*

# Diskussionen um neues Leitbild haben begonnen

## Gemeinsame Suche nach Stärken und Chancen - Erste Termine für Workshops stehen

Die Leitbilddiskussion an der Fachhochschule hat begonnen. In den kommenden Wochen finden in allen Fachbereichen, Zentralen Einrichtungen und der Verwaltung Workshops zum Thema „Leitbild“ statt. Vor allem Stärken und Chancen der Fachhochschule sollen gemeinsam herausgearbeitet werden. Im Brainstormingverfahren werden dazu Ideen von allen Inter-

essierten gesammelt. Diese münden in einen Leitbildentwurf, der zum kommenden Wintersemester zur Diskussion gestellt wird.

Mit dem Leitbild schaffen wir Transparenz über Ziele, Kompetenzen und Qualitäten der Fachhochschule. Das Besondere an der FH Merseburg soll herausgestellt werden, da-

mit potenzielle Studierende, Unternehmen und Kooperationspartner sich aus guten Gründen für uns entscheiden. Den Hochschulmitgliedern bietet das Leitbild eine gemeinsame Perspektive und die Möglichkeit, sich stärker mit ihrer Hochschule zu identifizieren. Das geht aber nur, wenn es eine gemeinsam erarbeitete Vision ist. Darum richtet sich das Diskussions-



Tilo Heuer, Heinz W. Zwanziger und Reinhardt Rumprecht (von links) bei der Vertragsunterzeichnung. Foto: Eike Käubler

## Kooperationsvertrag unterzeichnet

# Stadt & Landkreis mit im Boot

Mit dem Ziel, die Entwicklung der Merseburger Fachhochschule zu unterstützen sowie ihre Einbindung in die Region zu fördern, haben die Stadt Merseburg, der Landkreis und die FH eine intensive Zusammenarbeit beschlossen. Zusammengeschürt wurde der Maßnahmenkatalog in einem Kooperationsvertrag, der von Landrat Thilo Heuer, Oberbürgermeister Reinhardt Rumprecht und Rektor Professor Dr. Heinz Werner Zwanziger jetzt unterzeichnet wurde.

Der Vertrag soll jedoch keineswegs einseitig zu Gunsten der FH ausfallen. Man erhoffe sich vielmehr eine Zusammenarbeit zum gegenseitigen Wohl, sagte Landrat Heuer. Und Oberbürgermeister Rumprecht erklärte, man wolle die Kooperation nutzen, um die Fachhochschule stärker im Bewusstsein der Merseburger

zu verankern. „Die Hochschule soll im Stadtbild erlebbar und spürbar werden“, so Rumprecht.

Rektor Zwanziger unterstrich noch einmal die ökonomische Bedeutung der Fachhochschule für die Region. „Die Hochschule ist ein entscheidender Wirtschaftsfaktor im Landkreis.“ Daher sei es gut, wenn sie sich künftig über den Kooperationsvertrag in der Region zeige und engagiere.

Die Eckdaten der Vereinbarung sehen vor, künftig auf den Gebieten der Campus-Entwicklung, der Förderung von Weiterbildung, Kultur, Sport und Sozialem sowie der Wirtschaftsförderung zusammenzuarbeiten.

*Eike Käubler*

- 28. Mai:  
9 Uhr, Fachbereich vier  
Mitarbeiter und Professoren
- 5. Juni:  
18 Uhr, Fachbereich sechs  
Studierende

Folgende Termine für Workshops stehen zunächst fest, Treff ist jeweils im Gebäude 106, Raum 219:

- 23. Mai:  
Fachbereich fünf  
Mitarbeiter und Professor

*Bianca Bast,  
Projekt Marketing  
Telefon 03461/46 29 04  
marketing@fh-merseburg.de*

## Wie kamen das Ergebnis zustande?

Pünktlich zum Start in das neue Sommersemester haben das Nachrichtenmagazin „Stern“ und das renommierte Centrum für Hochschulentwicklung CHE erneut ein Hochschulranking veröffentlicht. Eigenen Angaben nach finden in diesem „Studienführer 2002“ etwa 70 Prozent aller Studienanfänger ihr Fach wieder.

Die Ergebnisse beruhen auch diesmal auf Befragungen direkt an den Hochschulen. Neu aufgenommen wurde in das aktuelle Ranking unter anderem auch in Merseburg angebotene Studienfach Sozialwesen. Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen gehören zu den Studiengängen, die bereits ein zweites Mal untersucht wurden. Tendenzen (siehe BWL-Ergebnisse) konnten so kenntlich gemacht werden.

Den Ergebnissen der Studie 2002 liegen die Angaben von 3.400 Professoren und von über 30.000 Studenten zu Grunde. Gefragt wurde nach Lehr- und Forschungsbedingungen, nach der Betreuung durch die Professoren und nach der Computerausstattung. Über 240 Hochschulen - Universitäten wie Fachhochschulen - nahmen deutschlandweit teil.

Ziel des „Studienführers“ ist es, sowohl Abiturienten als auch Studienwechsler auf der Suche nach einem geeigneten Studienplatz oder -ort zu unterstützen. Professoren und sonstige Hochschulmitarbeiter können sich zugleich informieren, wo ihre eigene Hochschule im bundesdeutschen Vergleich steht.

Internet:  
www.stern.de/studienfuehrer oder  
www.dashochschulranking.de

# Merseburg ist gelb

## Spitzennote für Sozialwesen - Nühlen: „Wir sind zufrieden“

Ampelfarben überall. Rote, gelbe, grüne Punkte. Jede Farbe markiert im Ranking eine Kategorie: Rot steht für Schlussgruppe, Gelb für Mittelfeld, und Grün ist Spitze. Merseburg ist vor allem gelb; solides Mittelfeld. Und das in allen Studienfächer, die beurteilt wurden. Immerhin sind diese auf fünf der sechs Fachbereiche verteilt. Nur Chemie- und Umweltingenieurwesen fanden im aktuellen Hochschulranking von „Stern“ und CHE keine Beachtung.

Dennoch lohnt eine differenziertere Betrachtung: Auffällig zunächst, dass es bei der Beurteilung durch Professoren ausschließlich rote Punkte gab. Schlussgruppe, was übersetzt und an der im Ranking gestellten Ausgangsfrage orientiert bedeutet: Die Professoren zwischen Rostock und Regensburg würden ihren eigenen Kindern Merseburg nicht als Studienort empfehlen. Überhaupt schenken sie, betrachtet man das gesamte Klassement, nur wenigen ostdeutschen Fachhochschulen Beachtung. Eigene Favoriten und Kontakte sowie ein traditionell guter Ruf gaben für dieses Votum vor allem den Ausschlag. Eine Nennung der eigenen Fachhochschule war nicht möglich.

Wie subjektiv letztlich die Aussagen sind, belegt beispielsweise der rote Punkt der Professoren im Bereich Maschinenbau für die Fachhochschule Lausitz, wo ansonsten drei grüne und ein gelber strahlen – nach der Meinung der Studenten also eine super Hochschule. Die FH Lausitz – wie auch Merseburg – teilt in dieser Kategorie das Los fast aller ostdeutschen Fachhochschulen. Deshalb muss diese Beurteilung nicht überbewertet werden.

Sie gar nicht zu beachten,

wäre allerdings auch falsch. Denn man mag zu einem Hochschulranking stehen, wie man will: die Tabellen sind nun einmal öffentlich und dienen so manchem Studieninteressierten als Orientierung. Gleichzeitig bestimmen die roten, gelben und grünen Punkte das Bild der Öffentlichkeit von der Fachhochschule nicht unerheblich mit. Deshalb kann es aus dem „Professorentipp“ für Merseburg nur ein Fazit geben: Die

### Was noch im „Stern“ steht...

Studenten machen acht Prozent der Merseburger Einwohnerschaft aus. Sie haben wie folgt Quartier bezogen: 11 % bei den Eltern, 9 % privat, 6 % in einer WG, 72 % im Wohnheim. Der Semesterbeitrag: 24. Im Vergleich zu Nachbarn im Fachhochschulverzeichnis: Marburg: 114, Menschede (Westfalen): 44.

Hochschule muss mit ihren Potentialen und Leistungen bekannter werden. Und das buntweit. Schließlich steht der Begriff „Schlussgruppe“ hier vor allem für Nicht-Nennung.

Das Urteil der Merseburger Studenten fällt für alle beurteilten Studienfächer grundsätzlich positiver aus. Sie wissen Studienbedingungen, Studiendauer und Betreuung durch Professoren auf dem Campus in der Geusaer Straße durchaus zu schätzen. In ihrem Urteil überwiegt die Farbe gelb. Grund zur Freude dürfte es bei der Veröffentlichung der Rankings im Fachbereich Soziale Arbeit. Medien.Kultur gegeben haben, denn hier leuchtet das Gesamtvotum sogar grün. „Darauf kön-

nen wir stolz sein“, so Prorektorin Prof. Dr. Maria Nühlen. „Renommierte Fachhochschulen in den alten Bundesländern haben schlechter abgeschnitten.“

Ebenfalls im Spitzenfeld landeten die Elektrotechniker, was die Betreuung durch die Professoren betrifft, und die Studiendauer bei den Maschinenbauern.

Bereits zum zweiten Mal bewertet wurden deutschlandweit die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Wirtschaftsingenieurwesen. Vergleiche wurden möglich. Was hier für die FH Merseburg auffällt, sind bei BWL vor allem die Pfeile, die nach unten zeigen. Abwärtstrends haben die Ranking-Initiatoren bei Studiendauer, Betreuung und Studienorganisation ausgemacht.

„Hier sind wir schlechter geworden“, bestätigt Frau Nühlen und nennt Gründe: So ist zum Wintersemester die Zulassungsbeschränkung für BWL aufgehoben worden, und die Fachhochschule sah sich doppelt so vielen Studienbewerbern gegenüber, wie Studienplätze vorhanden sind. „Wir haben viel mehr Studenten, als wir verkraften können.“ Eine Verschlechterung der Betreuung durch die Professoren war fast zwangsläufig eine Folge. Hinzu kommt, dass räumliche Situation und technische Ausstattung kaum mit den aktuellen Studentenzahlen kompatibel sind. An der Bewertung der Wirtschaftsingenieure hat sich im Rahmen des Hochschulrankings kaum etwas geändert.

Abschlussfazit der Prorektorin: „Wir sind zufrieden. Wir wissen, dass wir ein paar Schwächen haben und wo wir noch arbeiten müssen.“ kw

## Die Noten

- INFORMATIK**  
**Professorentipp:** keine Angaben  
**Schlussgruppe**  
**Studiendauer:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Gesamturteil der Studenten:** keine Angaben  
**Studienuorganisation:** keine Angaben  
**Prüfungen pro Professor:** keine Angaben  
**Spitze:** Schmalkalden, Mittweida und Zwickau
- ELEKTROTECHNIK**  
**Professorentipp:** keine Angaben  
**Schlussgruppe**  
**Gesamturteil Studenten:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Studiendauer:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Betreuung im Praxissemester:** keine Angaben  
**Spitzengruppe**  
**Frauenanteil:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Spitze:** Telecom-FH Leipzig, Ulm, Regensburg und Wismar
- MASCHINENBAU**  
**Professorentipp:** keine Angaben  
**Schlussgruppe**  
**Gesamturteil Studenten:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Studiendauer:** keine Angaben  
**Spitzengruppe**  
**Frauenanteil:** keine Angaben  
**Schlussgruppe**  
**Betreuung im Praxissemester:** keine Angaben  
**Spitze:** Aachen, Esslingen, Offenburg, FH Lausitz
- SOZIALWESEN**  
**Professorentipp:** keine Angaben  
**Schlussgruppe**  
**Gesamturteil Studenten:** keine Angaben  
**Spitzengruppe**  
**Studiendauer:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Betreuungsverhältnis:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Studienuorganisation:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Spitze:** Berlin, Darmstadt
- BETRIEBS-W. LEHRE**  
**Professorentipp:** keine Angaben  
**Schlussgruppe, unverändert**  
**Gesamturteil Studenten:** keine Angaben  
**Mittelfeld, unverändert**  
**Studiendauer:** keine Angaben  
**Mittelfeld, verschlechtert**  
**Betreuungsverhältnis:** keine Angaben  
**Schlussgruppe, verschlechtert**  
**Studienuorganisation:** keine Angaben  
**Mittelfeld, verschlechtert**  
**Spitze:** Reutlingen, Bonn, Köln und Elmshorn
- WIRT. INGENIEURWESEN**  
**Professorentipp:** keine Angaben  
**Schlussgruppe**  
**Gesamturteil Studenten:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Studiendauer:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Betreuungsverhältnis:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Studienuorganisation:** keine Angaben  
**Mittelfeld**  
**Spitze:** Pforzheim, Ingolstadt

## Professoren und ihre Empfehlungen

Das Bielefelder Centrum für Hochschulentwicklung hat nun erstmals auch die Hochschulen erfasst, die Studiengänge der Sozialarbeit/Sozialpädagogik anbieten. Wer dieses Studium erwägt, kann nunmehr unter www.dashochschulranking.de alle relevanten Daten (Studienschwerpunkte, Ausstattung mit Medien etc.) abfragen, was für dieses Fach, das mit lokalem Numerus clausus belegt ist, durchaus hilfreich ist.

Die anbietenden Fachhochschulen werden nicht

mehr in einer Rangliste angeordnet, aber in drei Gruppen eingeteilt. Bei diesem Ranking kommt der Merseburger Fachbereich nach dem Gesamturteil der Studierenden in das erste, obere Drittel! Unter einzelnen Aspekten wie Studienorganisation rangiert Merseburg in der Mittelfeldgruppe. Soweit, so gut.

Es gibt aber noch ein Kriterium, nach dem die Hochschulen beziehungsweise Fachbereiche gerankt wurden: die bundesweite Befragung der Professorinnen und Professoren, welchen Studienort sie empfehlen würden. Das Ergebnis für Merse-

burg: letztes Drittel! Der Lokal-Ausgabe der MZ war dies nicht nur ein „Schlusslicht“ in der Überschrift wert, sie schlussfolgerte kühn, Abiturienten könne Merseburg nicht empfohlen werden. Dass Journalisten handwerkliche Fehler machen, kommt schon mal vor, deshalb gleich zum Sachverhalt:

Durch professorale Empfehlung erhielten von über 60 in das Ranking einbezogenen Standorten gerade drei (tatsächlich prominente) einen Platz im ersten Drittel(?), die Hälfte landete wie Merseburg auch im dritten Drittel, darunter (mit einer

Ausnahme, Potsdam) alle ostdeutschen Standorte.

Was besagt also das Ranking nach diesem Kriterium? Ich fürchte: nichts. Außer vielleicht, dass Profs von westdeutschen Hochschulen öfter mal rüber und die ostdeutschen Hochschulen mehr von sich hermachen sollten. Das CHE könnte sich überlegen, ob für Studiengänge, die weitgehend regionalen Bezug haben, dieses Kriterium überhaupt passt.

Wieland Berg  
FB 6



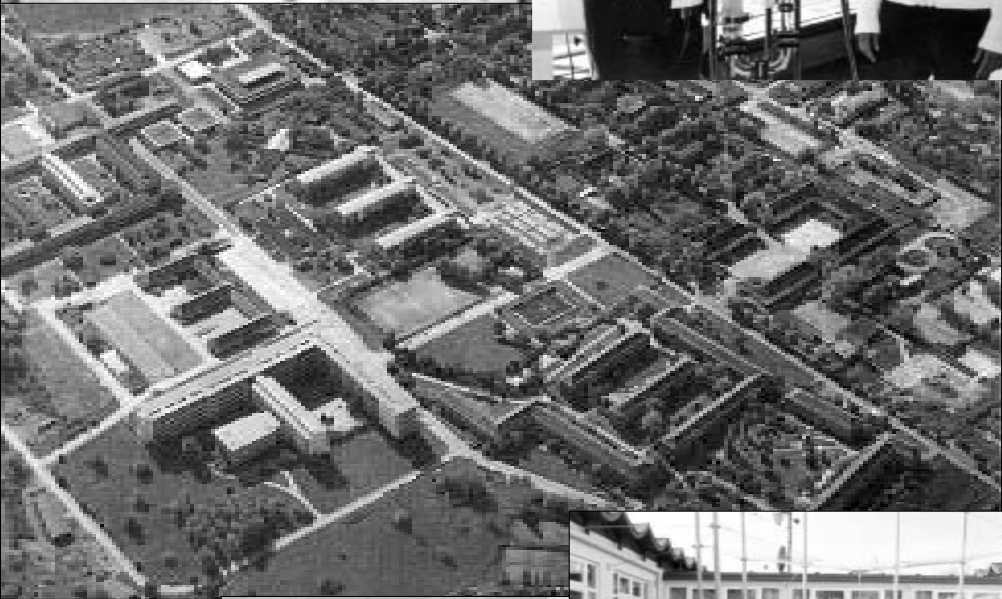
HOCHSCHULRANKING

# Zehn Jahre FH Merseburg

# FOTO-RÜCKBLICK



Technik und Naturwissenschaften sind nichts für Mädels? Von wegen! Kein Problem, dass der Hörsaal voll ist, rücken wir eben näher an die Jungs. Und wenn eine Austauschstudentin dann auch noch indische Tanzkunst bietet, kann man schon ins Staunen kommen.



<p>September 2002</p> <p><b>1000 Buchstaben, kein Zeichen.</b>                  Im Rahmen der Jubiläumswortspiele 2002/03 veranstalteten die angehenden Buchwissenschaftlerinnen und -leute eine Buchstaben-Schlacht.</p> <p><b>Andere Anmerkungen:</b> am 8. September 2002, 14:48 Uhr</p> <p>Im folgenden Brief sind die wichtigsten Ereignisse enthalten.</p> <p><b>Gruß</b>                  Prof. Dr. Ingrid Lohrer-Schäfer</p>	<p><b>Programm</b></p> <p><b>Konferenz in Elberfeld</b>                  am 28. 09. 2002, 14:00 Uhr                  Wolfgang Lohrer</p> <p><b>Interdisziplinäres</b>                  Prof. Dr. Ingrid Lohrer-Schäfer                  Leiter der Fachbereichs-Bibliothek</p> <p><b>Gedruckte</b>                  Prof. Dr. Ingrid Lohrer-Schäfer                  Leiterin der Bibliothek für                  Wissenschaft und Technik der                  Fachhochschule Merseburg</p> <p><b>Herstellung der Website und der Online-                  Kataloge</b>                  Prof. Dr. Ingrid Lohrer-Schäfer                  Leiterin der Bibliothek</p> <p><b>Herstellung der Website</b>                  Prof. Dr. Ingrid Lohrer-Schäfer                  Leiterin der Bibliothek</p>
--	--



Hey, Ihr da oben, guckt nicht so langweilig. Immerhin sind die Höfe vom Seminargebäude doch neu und mittlerweile auch grün! Nehmt Euch ein Beispiel an die Jungs vom Elferat. Die sind immer gut darauf. Zumindest in der Faschingszeit. Nur ob sie je alle Rektoren der Fachhochschule - Lothar Teschke, Johanna Wanka und Heinz W. Zwanziger (Fotos links) - zu Gesicht bekommen haben bei ihre fröhlichen Gelagen? Ausschau halten kann man ja mal. Fotos: Archiv

Zehn Jahre Fachhochschule Merseburg - Zeit für Bilanzen. Doch „Campus“ blickt in die Zukunft und hat die Dekane aller Fachbereiche gefragt: Wie präsentiert sich die Region, die Fachhochschule oder/und der jeweilige Fachbereich zum 20. Geburtstag? **VISIONEN.**



Hätte man mich das vor zehn Jahren gefragt, so hätte ich sofort geantwortet: „Bin ich denn ein Prophet?“ Danach wäre gekommen: „Wir haben einige gute Ideen, wir haben sehr viel Optimismus sowohl im Ministerium als auch in der Führungsriege der Fachhochschule, aber die Zukunft ist völlig ungewiss.“

**Prof. Dr. Wilfried Witzel**  
Dekan  
Fachbereich Maschinenbau

Inzwischen ist die Zukunft weit weniger ungewiss! Nach zehn Jahren fruchtbarer Aufbauarbeit haben wir die Sicherheit, etwas leisten zu können und warten ab, was kommt!

Mit ein paar Schlagworten könnte man sagen, alles wird in Zukunft viel komplexer, feinsinniger, energiesparender, optimierter und fachübergreifender sein. An alle Probleme wird man mit mehr vorbereitenden Gesprächen, Gedankenarbeit und

litik und Haushaltslage bleibt, können wir nur durch Umschichten unser Profil verändern. Falls aber die Politiker erkennen, dass Bildung unser einziger „bundesrepublikanischer Rohstoff“ ist, sollte eine zweite Ausbaustufe anbrechen können. Der Campus ist jetzt schon wunderschön (erst recht im Rückblick über zehn Jahre). In Zukunft wünsche ich mir, dass er noch mehr für Begegnung, Gespräche, Feiern, Sport und Entspannung genutzt wird.

Beim Fachbereich Maschinenbau hoffe ich, dass es mit der Studienanfängerzahl so bleibt. Erstmals haben wir die Sollzahl (110) mit 109 fast erreicht. Von der Sollzahl der Lehrkräfte (23) sind wir dagegen mit zwölf noch weit entfernt. Das Studienangebot kommt an. Bei zügiger Arbeit des Ministeriums werden wir den Studienschwerpunkt „Kraft- und Arbeitsmaschinen“ wieder anbieten können. Bei den vorhandenen Lehrgebieten werden wir bei Wiederbesetzungen



Marktforschung herangehen müssen. Letzteres gilt gleichermaßen für Geräte, Verfahren, Methoden als auch neue Studiengänge. Ich hoffe, dass unser Handeln mit mehr Verantwortungsbewusstsein für andere und die Umwelt gekoppelt wird.

Welche Spielräume verbleiben der Hochschule? Wenn es bei der derzeitigen Bildungspro-

der Tatsache Rechnung tragen, dass verstärkt Modellieren und Simulieren gelehrt werden muss.

Ich bin sicher, dass das Personal der Fachhochschule nicht arbeitslos wird, eher haben wir zu viel als zu wenig Arbeit, wenn nämlich die Studierwilligen und die Firmen der Region unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten noch besser erkannt haben.

In zehn Jahren gibt es genügend Arbeitsplätze im mitteldeutschen Raum.

Merseburg ist die Bildungshochburg für die umliegende moderne chemische Industrie einschließlich ihrer Nachfolgeeinrichtungen geworden.

Unsere Jugend erinnert sich daran, dass Naturwissenschaftler und Ingenieure Deutschland einst zu Weltruhm verholfen haben, sie will diese Tradition aufgreifen und fortführen.

Gefragt nach der Zukunft der Fachhochschule fiel mir die Antwort zunächst schwer. Die FH, das ist eine Institution, die Fachbereiche und die Menschen.

Die Fachhochschule als Institution ist noch sehr jung und immer noch in der Selbstfindungsphase „gefangen“. Von Ministerium, Wirtschaft und Gesellschaft stürzen Anforderungen auf uns herein, die wir unmöglich alle gleichzeitig erfüllen können. Sollen wir möglichst viele Studenten ausbilden, um die Engpässe in der Gesellschaft zu überwinden, oder sollen wir die Qualität der Ausbildung besonders beachten, um vielleicht wieder ein neues „Made in Germany“, einen Stolz auf unsere Ingenieure und Diplome zu erreichen? Sollen wir die alten Diplome oder die neuen Master ausstellen, die man auch im Ausland kennt, die uns aber nicht unterscheidbar von allen anderen Ausbildungen machen?

Es ist so verführerisch, sich dem Trend anzupassen. Schreit die Gesellschaft nach Medienausbildung, schwupps heißen alle Fachbereiche „... und Medien“. Morgen wird sie nach „sozialer Verträglichkeit“ verlangen, und wir werden uns alle sofort wieder umbenennen? Natürlich ist man dann kurzfristig voll im Trend, aber auf lange Zeit? Ich habe in den neun Jahren, die ich in Merseburg bin, oft Aktionismus statt Planung in der Gesellschaft erlebt. Zum Teil hat die FH sich Trends allzusehnell angepasst. Ein eigenständiger Kurs wäre mir lieber gewesen.

Denn die FH braucht sich gegenüber anderen Bildungseinrichtungen nicht zu verstecken. In Ausstattung, Betreuung und Qualität der Ausbildung sind wir manchen Hochschulen, vor allem der alten Bundesländer, überlegen. Mehr Bekanntheit müssen wir uns erst durch eine weitere strenge Einhaltung der Qualität innerhalb unserer Ausbildung erarbeiten. Bei sinkenden Haushaltsmitteln müssen Drittmittelgeber gefunden und

Der See im Geiseltal hat sich zu einem Erholungs- und Sportzentrum entwickelt.

**Prof. Dr. Hans-Jürgen Wiemann**  
Dekan  
Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen

Die Saale verbindet attraktive Touristikzentren an ihrem Ufer.

Die Region Halle-Leipzig-Merseburg wächst zu einem führenden

weitere Partnerschaften mit der Wirtschaft angestrebt werden. Hier sehe ich die FH-Merseburg auf dem richtigen Weg!

Fazit: Die Fachhochschule Merseburg sollte sich immer auf ihre eigene Stärke besinnen und nicht jedem Trend folgen wollen. Die Qualität der Lehre ist unser höchstes Gut. Den Weg der Drittmittel-Einwerbung sollten wir konsequent weiter bestreiten. Im Laufe der Zeit werden dann auch andere wünschenswerte Effekte, wie Interdisziplinarität oder die Vermittlung sozialer Kompetenz wachsen. Diese Bestandteile guter Lehre können meiner Meinung nach nicht verordnet, sondern müssen wachsen und gepflegt werden.

Mein Fachbereich für Informatik und Angewandte Naturwissenschaften ist „die FH im Kleinen“. Drei unterschiedliche Gewerke (Physik, Mathematik und Informatik) müssen sich über Haushaltsmittel, zugeordnetem Personal und zu leistender Lehre einigen. Ein Charakteristikum ist dabei der höchste Lehrexport aller Fachbereiche. Fast die gesamte Mathematik-, Physik- und Infor-

**Prof. Dr. Karsten Hartmann**  
Dekan  
Fachbereich Informatik und Angewandte Naturwissenschaften

matikausbildung der Hochschule wird von uns durchgeführt. Jeder neue Studiengang erhöht unseren Lehrexport noch einmal, weil fast alle Studiengänge Mathematik und/oder Physik und/oder Informatik im Fächerkanon enthalten.

In den ersten Jahren meiner Arbeit hier arbeitete fast jeder Professor des Fachbereichs mehr als 100 Prozent. Nach einer kurzen Entspannungsphase

den Wirtschafts- und Wissenschaftsverbund zusammen.

Alternative Energien und neue Verkehrssysteme sorgen für einen reibungslosen, umweltschonenden, schnellen Nahverkehr.

Streite zwischen den Parteien gibt es nicht mehr, statt dessen bestimmen Sachthemen die zielgerichteten Diskussionen.

Die Menschen blicken selbstbewusst in eine friedvolle Zukunft.

stiegen in den letzten Jahren die Studierendenzahlen dann so stark, dass wir heute wieder in der gleichen Lage sind. Dabei wirkt sich vor allem die schlepende Berufungspraxis nachteilig aus. Durch die Einwerbung von Drittmitteln ist der Fachbereich zur Zeit wieder arbeitsfähig. Versiegt dieser Strom aber irgendwann, wird der Fachbereich in ernste Schwierigkeiten geraten.

Aber die finanziellen Mittel sind nur ein Aspekt, der den Fachbereich am Leben erhält. Bei den verkrusteten Strukturen des Öffentlichen Dienstes bedarf es Menschen innerhalb des



Systems, die die Fachbereiche unterstützen, Wege aufzeigen und Ansprechpartner sind. Ich denke hier vor allem an die Dezernatsleiter, ohne deren Hilfe die Dekane und Gremien nicht arbeitsfähig wären.

Meine eigene Zukunft als Professor sehe ich unspektakulär. Als ich mich entschloss, Professor zu werden, wollte ich Lehrer sein und meine Erfahrungen weitergeben. Die dünne Personalstruktur des Fachbereichs machten es aber erforderlich, Funktionen in der Selbstverwaltung zu übernehmen. Die vielen Schlachten, die ich in HSK, Senat, Fachbereichsrat und anderen Gremien führen musste, kosteten Kraft, weshalb ich mich nach fast neun Jahren in der Selbstverwaltung endlich wieder der Lehre zuwenden möchte. Gleichzeitig ein begnadeter Forscher, Lehrer und Verwalter zu sein, ist mir leider nicht möglich.



**M**eine Visionen lassen sich in drei Gruppen mit unterschiedlicher Erwartungsintensität teilen:

*Ich bin sicher,*  
dass auch in zehn Jahren sowohl ein technisch als auch ein technologisch orientierter Studiengang der Elektrotechnik, mit dem Schwerpunkt der Informationstechnik, sowie ein Studium zum Technischen Redakteur ein ausgeprägtes Interesse bei den Studenten, aber auch bei den Betrieben und Unternehmen finden wird. Ich hege auch keinen Zweifel an der nach wie vor hohen Qualität der Ausbildung in Merseburg und an der gewachsenen Bedeutung der Weiterbildungs-aufgaben.

*Ich glaube,*  
dass der Studienbetrieb innerhalb des Zeithorizontes in neuen Gebäuden, mit sehr guter technischer Ausstattung und auf einem reizvollen Campus stattfinden wird. Die Forschung und die Aktivitäten der An-Institute werden durch neue Kooperationsformen mit der Industrie

**L**iebe Gäste,  
die wichtigsten Daten zur zwanzigjährigen Entwicklung unserer International Campus University Merseburg (ICUM) haben wir Ihnen ja bereits multimedial übermittelt. Das besondere Flair der ICUM können Sie jedoch nur life erfahren.

Apropos erfahren: Es gab zwischendurch mal die die Forderung, der Campus autofrei zu halten; das ist mit den schadstofffreien Fahrzeugen von heute schon wieder überholt.

Inzwischen sind die Fachbereiche als Lernzentren organisiert: kommunikative Räume, in denen die multimedial / interaktiv vermittelten / abrufbaren Wissensbestände handlungsmäßig umgesetzt und gesellschaftspolitisch diskutiert werden können. Gerade auch für kreative Lösungen technischer Probleme sind persönliche Encounter unserer Human Resources unverzichtbar.

Einen Hörsaal haben wir noch für feierliche Zusammenkünfte belassen. Alle Gebäude sind zu kleinen, dank der Solar-

wesentlich beeinflusst und verkörpern eine wichtige Komponente in der Hochschullandschaft.

*Ich wünsche mir*  
zur Erhöhung der Wissenschaftlichkeit, des Praxisbezuges, der Betreuungsintensität, kurzum für die Lehrqualität insgesamt, weitere Verbesserung der Rah-

Prof. Dr.  
H. Joachim Gerhardt  
Dekan Fachbereich  
Elektrotechnik,  
Informationstechnik  
und Medien

menbedingungen. Besonders bedeutungsvoll wäre eine planbare, vorausschauende und eine an den Erfordernissen orientierte Berufungs- und Personalpolitik, aber auch eine wirkliche Hochschulreife als Zugangsvoraussetzung sowie ein kaum zu beherrschender Ansturm bei der Übernahme von Aufgaben der Selbstverwaltung insbesondere für Studenten.

energie auch versorgungstechnisch autonomen Einheiten umgebaut worden. Sie können sich vielleicht vorstellen, dass diese Art der Rekonstruktion beim früheren so genannten Hauptgebäude, von dem drei Etagen abgetragen werden mussten, erst einmal noch auf Widerstand der Traditionalisten gestoßen ist.



Sie haben sich vielleicht auch über unseren traditionellen Namen gewundert. Auch wenn das nationalstaatliche Denken als überwunden gelten kann, so erinnert das „I“ doch an die Aufbruchzeit, als die damalige Fachhochschule die Internationalisierung nicht nur proklamierte, son-

**Z**ehn Jahre Fachbereich Wirtschaftswissenschaften – Ein Blick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft:

685 Absolventen haben den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften seit seiner Gründung 1992 mit dem Diplom in der Tasche verlassen - eine geringe Anzahl im Vergleich zu dem was sich der Fachbereich für die nächsten zehn Jahre vorgenommen hat. Dass sich die Fachhochschule und der Fachbereich verändert haben, beweist nicht nur die moderne Lehrausstattung, sondern auch die Anpassung der Lehre in ihrem Inhalt und ihrer Form.

Neben dem Ausbau der klassischen Präsenzstudiengänge BWL und WIW blickt der Fachbereich mit Stolz auf die

Einführung seiner erfolgreichen, berufsbegleitenden Studiengänge im Fernstudium zurück. Vorausschauend wird der FB auch für die Zukunft sein Motto „Evolution durch Evaluieren“ beibehalten und sich bei der Ge-

Diplom-Kaufmann  
Sven Nicolai  
Fachbereich  
Wirtschaftswissenschaften

gestaltung der Studienangebote an den Erfordernissen von Wissenschaft und Wirtschaft orientieren.

So läuft beispielsweise bereits seit dem vergangenen Semester erfolgreich der Modellversuch eines Masterstudienganges in Projektmanagement, sind E-Learning-Angebote und der Ausbau der internationalen



bern auch praktisch umsetzt. Es muss wohl das Jahr 2003 oder 2004 gewesen sein, als zum ersten Mal ein englischsprachiger, internationaler Master-Studiengang bei der so genannten Kapazitätsberechnung berücksichtigt wurde.

Dort im Hintergrund, das große Biotop und Campus-Her-

Die demographischen Einbrüche sind ja durch die Internationalisierung kompensiert worden. Dank der Entwicklung neuer Technologien zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe, der Umverteilung von Arbeitszeiten (beispielsweise Überstundenabbau) und dem Interesse an künstlerisch-medial-journalistischen Berufen hat das Land viele wirtschaftliche und soziale Probleme bewältigt, insbesondere die dramatische Trennung zwischen Erwerbstätigen und Erwerbslosen.

Aber die Risiken der freizeithellen Gesellschaft, das heißt die Entscheidungszumutungen für jeden Einzelnen sind nicht weniger, die Kommunikations- und Beratungsbedürfnisse sogar noch größer geworden. Das Lernzentrum sechs trainiert also weiterhin „Soziale Arbeit“, aber auch mediale und journalistische Kompetenzen.

Jeder Bürger, jede Bürgerin produziert und inszeniert heutzutage ja selbst seine „Messages“, will aber auch den Rat fähiger Coachs. Interessanterweise ist aber nichts mehr gefragt als die Unmittelbarkeit der

Beziehungen des Fachbereiches in Planung.

Zuversichtlich ist auch die Stimmung im Bereich der Forschungsaktivitäten. Zahlreiche bisher durchgeführte, durch öffentliche und private Auftraggeber finanzierte, als auch durch den FB selbst initiierte Forschungsprojekte verdeutlichen das Engagement bei der Verzahnung von Lehre und Forschung in den vergangenen zehn Jahren.

Perspektivisch sieht sich der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften als Dienstleister für Studierende und Unternehmen gleichermaßen, mit dem Ziel, Lehre und praxisorientierte Forschung noch stärker zu verbinden, um somit im Rahmen der Hochschulentwicklung zur Standortsicherung beizutragen.

Erfahrung. Das betrifft die Natur, aber auch die Kulturen dieser Welt. Sie können hunderte mal spacige Touren absurfen: Leben und Lernen heißt körperliche Präsenz, direkte Auseinandersetzung.

Deshalb findet das Training der Coachs (Sozialarbeiter/Sozialarbeiterinnen, Kulturmittler und Medienpädagoginnen) eben hier life statt, seit vielen Jahren

Prof. Dr. Wolfgang Berg  
Dekan  
Fachbereich  
Soziale Arbeit, Medien,  
Kultur

nun aber auch in und mit Lernzentren anderer Kulturen. Als cross-cultural learning gestalten wir heute, was früher einmal als internationale Kontakte administriert wurde.

Ja, liebe Gäste, der Spaziergang über den Campus unserer Merseburger University ist erst einmal zu Ende. Wir sprechen uns dann morgen, am 30. Juni 2016, beim Ehemaligentreffen wieder.

Montag

27. Mai

20 Uhr  
SC „Wärmetauscher“  
**GESPRÄCHSRUNDE**  
„Vergangenheit und Zukunft der Fachhochschule“

Dienstag

28. Mai

14 Uhr  
Hauptgebäude, auf drei Etagen  
**AUSSTELLUNGEN**  
„Chronik zur FH-Geschichte“, „Studentische Kreativität und Vielfalt“, „Zehn Jahre Fachhochschule - Zehn Jahre Forschung“, „Lehrende Künstler - Kunst der Lehrenden“

15 Uhr  
Hauptgebäude, Großer Hörsaal  
**FEIERLICHE ERÖFFNUNG** der Festwoche der Fachhochschule Merseburg

20 Uhr  
**THEATER im TaC**  
„Zum Henker mit den Henks“, Jugendtheatergruppe am Campus

21 Uhr  
SC „Alchimistenfalle“: **DISCO**

Mittwoch

29. Mai

14 bis 18 Uhr  
Sportplatz, Gelände am G-Punkt, Hochschulsportzentrum  
**SPIEL - SPASS - SPORT** mit: Torwandschießen Pedalo fahren nach Zeit Werfen: Zeitung in Papierkorb Einzel-oder Mannschafts-skiurlaub nach Zeit - 30 m Frisbeezielwurf Slalom mit Stelzen.

14 Uhr  
Tischtennisturnier Einzel - Frauen/Männer Meldungen im Sportbüro oder am Wettkampfort  
16 Uhr  
Fußball und Volleyball, Lehrkräfte gegen Studenten  
18 Uhr  
Siegerehrung.

20 Uhr  
Gebäude 130, Hörsaal 6  
**FILME**  
Lehrbereich „Ästhetik und Kommunikation“, Teil 1  
21.45 Uhr  
Film „Italienisch für Anfänger“  
21 Uhr  
Studentenklub „Wecker“: **DISCO**

Donnerstag

30. Mai

12 Uhr, Gebäude 107  
**PRAXISBÖRSE** im Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur  
  
Studentenclubs  
**TAG DER OFFENEN TÜR**

**TAG DER FORSCHUNG**

13 Uhr  
Gebäude 130, Hörsaal 4  
„Das Forschungsprofil der Fachhochschule Merseburg. Forschen - Entwickeln - Anwenden“

Innenhof Hauptgebäude  
Studienmöglichkeiten an der FH Merseburg  
Infostand des Dezernats für Akademische Angelegenheiten

14 Uhr  
Seminargebäude 144  
Kontaktmesse  
Vorstellung regionaler Unternehmen von Studenten für Studenten

ab 14 Uhr  
Einblicke in Arbeitsplätze, zentrale Einrichtungen und das Deutsche Chemiemuseum

14 bis 16 Uhr  
Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“ Schauversuche und Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren

ab 14 Uhr  
Hauptgebäude, Foyer 1. Etage  
Posterausstellung

ab 14 Uhr  
Hauptgebäude, Foyer 1. Etage  
Vorführungen zu folgenden Themen  
- Demonstration von schwingenden Maschinen  
- Internet-Übertragung von Experimenten aus dem Labor mit der Webcam  
- Was passiert beim Rauchen?  
Nachweis von Schadstoffen  
- UV-Laser im Einsatz  
- Roboter gesteuerte Bestückung einer Gewindewalzmachine

ab 15 Uhr  
Vorträge  
  
Gebäude 124, Raum D 304  
„Scalable Vector Graphics (SVG) - ein XML-basierter Grafikstandard für 2D-Vektorgrafiken“

Gebäude 122, Raum E 13  
„Aufbau von Genossenschaftsbanken in der Russischen Förderation“

Hauptgebäude, Theater auf dem Campus TaC  
„Von der Familientherapie zur systemischen Sozialarbeit“

15 Uhr  
Hauptgebäude Hörsaal 4  
Workshop, Themen:  
- „Qualität von Naturangeboten in der Landnutzung. Nutzungs- und regionenspezifische Konzepte“

- „Management der Landnutzung unter Aspekten von Naturschutz, Nutzungsansprüchen und wirtschaftlicher Effizienz“  
- „Informationsmanagement in der Landnutzung unter Berücksichtigung raumbezogener Informationen“

14 Uhr  
Gebäude 133, 3. Etage, Raum 323  
**MERSEBURGER RINGVORLESUNGEN**  
„Biomechatronik - Mehr als Inspiration durch die Natur“

18 Uhr  
Campus  
**MUSIK OPEN AIR & LIVE**

20 Uhr  
Gebäude 130, Hörsaal 6  
**FILME**  
Beiträge des Lehrbereichs „Ästhetik und Kommunikation“, Teil zwei

21 Uhr  
Studentenklub „Reaktor“  
**DISCO**



Freitag

31. Mai

9.30 bis 17 Uhr  
**6. MERSEBURGER SOLARTAG** für Sachsen-Anhalt am Fachbereich Maschinenbau

9 Uhr  
Gebäude 130  
Eröffnung der fachbegleitenden Ausstellung

9.30 Uhr  
offizielle Eröffnung und Begrüßung der Teilnehmer

10 Uhr  
Plenarsitzung mit Vorträgen zu folgenden Themen:

„Erneuerbare Energien als Chance für Deutschland“ Herr Kasparick, stellvertretender Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Bildung/Forschung

„Drei Jahre Förderung der erneuerbaren Energien durch EEG, 100 000 Dächer-Pro-

gramm und Marktanzreizprogramm - eine Bilanz“ Frau Prof. Janssen, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie

Videopräsentation „Energielehrpfad Merseburg“

Übergabe „Solarpreis 2002“ DGS- Sektion Sachsen-Anhalt

Vorstellung von Schulprojekten „Regenerative Energien“

11 Uhr  
Kaffeepause anschließend Fortsetzung Vorstellung von Schulprojekten

11.30 Uhr  
Vorträge:

„Polymere Solarzellen-Machbarkeit der seriellen Fertigung von Dünnschichtsolarzellen“ Frau Dr. Sensfuß, TITK e.V., Rudolstadt

„Energieeinsparverordnung & regenerative Energietechnik“ Herr Dr. Arndt, Institut für

Bauphysik und Wärmedämmung, Halle

12 Uhr  
Vorträge

„Wegbereiter für die solare Energiewirtschaft - Hochleistungssolarzellen aus multikristallinen Silizium“ Herr Dr. Grunow, Q-Cells AG Thalheim

„Bedarfslüftung im Wohnungsbau“, Prof. Dr. Richter, Dr. Hartmann, TU Dresden, Inst. für Thermodynamik und TGA, Dresden

12.30 Uhr  
Vorträge

„Flexibile Dünnschicht- Solarzellen - Neue Anwendungen in der solaren Energieversorgung“ Herr Dr. Lippold, Solarion GmbH, Leipzig

„Innovative Wohnungslüftung“

13 Uhr  
Mittagspause

14.30 Uhr  
Vorträge

„Solararchitektur - Anwendungsmöglichkeiten in der Gebäudehülle“ Herr Bauer, Schüco International KG, Weißenfels

„Stirling-Motoren“ Herr Elsbett, Epas GmbH, Leipzig

15 Uhr  
Vorträge

„Motivation und Erfahrungen eines Investors beim Einsatz von Fotovoltaik-Anlagen“ Herr Klausning, Klaron Holding AG Merseburg

„Das Gütesiegel für große solarthermische Anlagen-Sicherheit und garantierte Erträge für den Betreiber“ Herr Hartmann, DGS, Berlin

15.30 Uhr  
Vorträge

Initiative „Solar - na klar“ in Sachsen-Anhalt Herr Tempke, Ökologisches Zentrum TEUTLOFF, Barby

„Erste Zwischenergebnisse des Monitoring zur Biomasse-Verordnung“ Herr Dilger, Institut für Energetik und Umwelt GmbH, Leipzig

19 Uhr  
Schlossgartenalon Merseburg  
**HOCHSCHULBALL**

Parallel dazu  
**CAMPUSFESTIVAL** ab Dämmerung Lagerfeuer-Open-Air mit Filmvorführung am Lagerfeuerplatz Hauptgebäude Nähere Informationen unter [www.fh-merseburg.de/studentenseiten](http://www.fh-merseburg.de/studentenseiten)

Sonnabend

1. Juni

10 Uhr  
Campus  
**KINDERFEST** zum Internationalen Kindertag unter anderem mit Möglichkeit zum Experimentieren im Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“ und der Feuerwehr der Fachhochschule

10 Uhr  
Wärmetauscher  
**CAMPUSFESTIVAL** Spiel und Spaß

19 Uhr  
„Schorli“  
**MUSIK OPEN AIR & LIVE**

Sonntag

2. Juni

10 Uhr  
**CAMPUSFESTIVAL** unter anderem mit einem Volleyballturnier open end

Weitere Informationen zum Programm im Internet unter [www.fh-merseburg.de](http://www.fh-merseburg.de) oder per Telefon unter 03461-46 2909



Fachhochschule und mitz

# Fest in der Region verankert

Einige Gedanken zur Zusammenarbeit beider Nachbarn in den zurückliegenden zehn Jahren

Mit der Gründung des Merseburger Innovations- und Technologiezentrums mitz im Sommer 1991 wurde in der Stadt Merseburg eine Einrichtung geschaffen, die von Anfang an eine enge Verflechtung zum Campus der damaligen Technischen Hochschule besaß. Vieles befand sich in dieser Zeit im Umbruch. Die Neugründung der Fachhochschule Merseburg im Jahr 1992 war mit der Hoffnung verbunden, diesem traditionellen Standort der Forschung und Lehre gute Chancen für die Zukunft zu geben.

Der Gründungsrektor, Prof. Dr. Lothar Teschke, wurde frühzeitig in die strategischen Entscheidungsprozesse zur Standorterweiterung des mitz einbezogen. Die Stadt Merseburg übernahm bald die Mehrheit der Gesellschafteranteile. Ein Prozess der engeren Zusammenarbeit begann, der sich zunächst insbesondere mit Hochschullehrern der naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen sehr positiv entwickelte.

Folgerichtig unterstützte die Stadt Merseburg den Kauf eines geeigneten Grundstücks auf dem ehemaligen Kasernen-

gelände an der Geusaer Straße in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hochschulcampus im Jahr 1994. Die Fachhochschule war inzwischen Gesellschafterin der mitz GmbH geworden und hat in dieser Funktion unmittelbar den Aufbau des Technologiezentrums in einem großzügigen Gebäudekomplex mit unterstützt. In diese entscheidende Phase fiel das Wirken von Frau Prof. Johanna Wanka als Rektorin in Merseburg, die ihre Erwartungen an eine künftig stärkere Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule und mitz bei der Eröffnung des neuen Zentrums im Juni 1999 in ihrer Grußrede zum Ausdruck brachte.

Mittlerweile waren die Verflechtungen mit der Fachhochschule enger geworden. Der Technologietransfer nahm Gestalt an. Existenzgründungen blieben nicht nur Wahlspruch. Kooperationen zwischen Unternehmen des mitz und einzelnen Hochschullehrern haben sich entwickelt – sehr intensiv beispielsweise zum Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen. Praktikanten, Existenzgründer und begehrte Absolventen haben ihren Platz im Technologiezentrum gefunden. Die

Stadt Merseburg und die Region profitieren davon.

Seit 1995 gibt es die Vorlesungsreihe „Existenzgründung im Ingenieur- und Consultingbereich“ im Angebot des studium generale an der Fachhochschule Merseburg. Studenten suchen den Kontakt zum und die Beratungsangebote des mitz für ihre Aktivitäten und Projekte, zum Beispiel mit Erfolg im Rahmen der „Initiative für Beschäftigung der Region Halle-Merseburg“. Die Studentische Unternehmensberatung Merseburg (SUM) ist dabei ein Partner.

Weiterhin muss die kooperative Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des inzwischen fest etablierten Merseburger Solartages erwähnt werden, der als Ganztagesveranstaltung in diesem Jahr zum sechsten Mal in Folge stattfinden wird und bei dem die Stadt Merseburg, die Fachhochschule, das mitz und weitere Partner in beispielhafter Weise und nicht ohne kritische und konstruktive Auseinandersetzung zusammenarbeiten. Es könnten noch weitere positive Effekte aufgezählt werden.

Die Kontinuität der Zusammenarbeit von Fachhochschule, mitz und Stadt Merseburg zeigt sich im zehnten Jahr in der aktiven Mitwirkung in wichtigen regionalbezogenen Projekten durch den nunmehr dritten Rektor, Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger, durch seine Prorektoren und engagierte Hochschullehrer aus verschiedenen Fachbereichen.

Nach dem Einzug in den hochschulnahen Gebäudekomplex konnten in den zurückliegenden zwei Jahren durch die Partnerschaft zwischen Fachhochschule und mitz wesentliche Impulse für die Entwicklung und Vermarktung von Innovationen aus der Region Merseburg gegeben werden. So ist zum Beispiel die Beteiligung von Unternehmen des Technologiezentrums an der Ausschreibung des Innovationspreises des Landkreises Merseburg-Querfurt eine Selbstverständlichkeit. Im April 2000 besuchte Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reinhard Höppner die Firma MOL Katalysatorertechnik im mitz. Im Rahmen der Initiative für Beschäftigung und des Paktes für Arbeit in Landkreis Merseburg-Querfurt sollen künftige Inno-

vationspotenziale weiter erschlossen werden.

Um auch im neuen Jahrzehnt ausreichende und qualitativ hochwertige Labor- und Technikskapazitäten für Forschung und Entwicklung in der Region Merseburg zur Verfügung zu haben, sind intensive Überlegungen zur Standorterweiterung im Gange. Das Technologiezentrum hat nicht zuletzt durch den bestehenden Förderkreis mitz e.V. eine Brückenfunktion zwischen der Wirtschaft, der Verwaltung und der Fachhochschule Merseburg. Die Hochschule ist dabei ein wichtiger Faktor des Wissenschafts- und Technologiestandortes Merseburg geworden.

In Kooperation mit den Partnern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wird so zur Verbesserung des Innovationsklimas in der Region Merseburg beitragen. Dadurch können wichtige Weichen für die Schaffung und Ansiedlung zukunftsfähiger, technologieintensiver, qualifizierter und dauerhafter Arbeitsplätze gestellt werden.

*Dr. Bernd Schmidt  
Geschäftsführer mitz*

Firmen im mitz: RMH-Polymers

## Standortvorteile genutzt

Neubau auf Leuna-Gelände soll im Herbst bezogen werden

Die Firma „RMH-Polymers Lösungen mit Polymeren GmbH & Co KG“ (RMH) wurde im Sommer 1992 gegründet. Der Sitz ist in Schkopau.

Die Initiatoren, Helmut Ramsaier, Dr. Stephan Mommer und Karlheinz Hüfftlein,

beabsichtigen zunächst mit der damaligen Buna AG und der Schweizer Belland AG, den Aufbau einer Produktion zur Herstellung von Granulat aus Belland. Die Buna und die Belland AG sollten das Granulat herstellen, und die RMH sollte aus dem Granulat eine recyclingfähige Folie zum Beispiel für Blisterverpackungen herstellen. Die damalige Geschäftsleitung der Buna AG sprach sich jedoch gegen eine Zusammenarbeit mit Belland aus. Die Produktion ging dann nach Thüringen.

Die Gesellschafter und die Geschäftsleitung der RMH entschied sich, um die Vorteile des Standortes Schkopau (zum Bei-

spiel gut ausgebildete Mitarbeiter, Chemieregion, Universität und Fachhochschule) nutzen zu können, sich auf die Entwicklung und Herstellung von Spezialpolymeren (Dispersionen) zu verlegen. Die Erfahrung der Bunesen aus F 31 (gibt es heute nicht mehr) hat dabei sehr geholfen. Entwickelt wurden Dispersionsklebstoffe und Beschichtungen (wässrige Lacke) und daraus herzustellende Selbstklebebänder für unterschiedliche Anwendungen.

Von Juni 1994 bis März 1999 war die Betriebsstätte auf dem Werksgelände der Buna AG. Die Entwicklungsarbeit wurde mit acht Mitarbeitern begonnen. Eine weitere Mitarbeiterin übernahm Verwaltungsaufgaben. Seit April 1999 ist die Forschungsstätte am Merseburger Innovations- und Technologie-Zentrum mitz angesiedelt.

Die meisten Produkte der RMH zeichnen sich durch die besondere Eigenschaft aus, so sind sie wasserbeständig, was



Auf dem Leuna-Gelände entsteht ein Neubau.

jedoch in alkalischer Waschlauge wieder rückgängig gemacht werden kann. Dadurch eignen sich die Produkte zum temporären Schutz von hochwertigen, noch zu bearbeitenden Flächen.

Das Lieferprogramm der Firma RMH umfasst bei den alkalisch löslichen Produkten: Dispersionsklebstoff für Papier- und für Kunststoffetiketten, Beschichtungen für die Bau- und die Prothetik-Industrie sowie zur Herstellung von Folie, Klebstoffe für medizinische Anwendungen und für die optische Industrie, doppelseitige Klebebänder zur Verklebung von OP-Mehrwegtextilien sowie Schutzfolien zum temporären Schutz von Brillenglasrohlingen und von künstlichen Kniegelenken während der Bearbeitung.

Im Bereich der nicht alkalisch löslichen Produkte gehören zum Firmenspektrum: Primer und Decklack für Aluminiumfolien und aluminiumbedampfte Folien und Papiere, Applikatoren zum vollautomatischen Aufbringen der Schutzfolie auf Brillenglasrohlinge, Reinigungslauge und Reinigungsverstärker zum Ablösen der Schutzfolie.

Die RMH erwarb zwischenzeitlich ein Grundstück auf dem Gelände der ehemaligen Leuna Werke und begann im Dezember 2001 mit dem Bau einer Produktions- und Forschungsstätte. Die Fertigstellung ist für Herbst 2002 vorgesehen. Derzeit sind 14 Mitarbeiter voll beschäftigt.

*Karlheinz Hüfftlein*



Herr Kluge, Laborleiter, und Mitarbeiterin Frau Koch im Labor der Firma RMH am Standort im mitz. Fotos: privat



Auf den Stufen der Uni Comrat. Foto: privat

Im Rahmen der Blockwoche besuchten zwölf Studenten des Fachbereich sechs die Republik Moldova. Nach 52 (!) Stunden Fahrt kamen wir am Morgen des 21. April in der Hauptstadt Chisinau an und wurden von Studenten der Staatsuniversität herzlich empfangen. Einer Sightseeing-Tour folgte eine Kennenlern-

runde, bei der StudentInnen aus Bukarest und Cluj (Rumänien) sowie aus Balti und Chisinau (Moldova) anwesend waren.

Zweck der Reise war eine studentische Konferenz zum Austausch über Sozialarbeit und Sozialpolitik in den drei europäischen Ländern, der Ort des

## Blockwoche in Moldova

# Sozialarbeit in Europa

Geschehens die Fakultät für Sozialarbeit, welche in Chisinau seit 1998 besteht. Eröffnet wurde die Veranstaltung von einheimischen und angereisten Professoren in Rumänisch, Russisch und Englisch. Letzteres war die vorherrschende Sprache der Verständigung. Zwei Tage lang stellten in insgesamt 28 Präsentationen alle deutschen, moldauischen und rumänischen Teilnehmer jeweils ein Thema der Sozialarbeit dar, so dass sich jeder Teilnehmer ein Bild über das Geschehen in den verschiedenen Ländern machen konnte.

Es folgte eine Einladung an die Universität in Comrat im

Süden des Landes, in der Gagausischen Region. Wir besichtigten dort das deutsche Kulturzentrum der Universität und tauschten uns mit den dortigen Studenten über verschiedene Themen aus. Am Tag darauf schloss sich der Besuch eines offenen integrativen Kinder- und Jugendfreizeittreffs an, der einzigen Einrichtung, in der Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam ihre Freizeit verbringen können und zusätzlich therapeutische Maßnahmen zur Verfügung stehen.

Im Anschluss gab es ein Abschiedessen, welches eine

Studentin in ihrem Elternhaus ermöglichte. Einmal mehr bewiesen die moldauischen Kommilitonen ihre große Gastfreundlichkeit. Wir fühlten uns die ganze Zeit aufs herzlichste willkommen.

Es wird angestrebt, dass noch in diesem Jahr einige moldauische Studenten an einer ähnlichen Veranstaltung an der Fachhochschule Merseburg teilnehmen und damit die Verbindung zur Staatsuniversität von Chisinau weiter ausgebaut wird.

Claudia Renner/Anett Metz  
Studentinnen  
Sozialarbeit/Sozialpädagogik

## Projekt mit straffällig gewordenen Jugendlichen

# Mit Freigängern auf Paddeltour

Immer donnerstags in Halles „Froher Zukunft“: Studenten planen und gestalten Freizeit

Wo früher Kinder ein- und ausgingen, lärmt und spielen, verbringen seit dem 1. Januar 1994 straffällig gewordene Jugendliche den letzten Teil ihrer Jugendstrafe als sogenannte Freigänger im Freigängerhaus der Jugendanstalt Halle. Es liegt im Stadtteil Frohe Zukunft.

Hinsichtlich dieses Namens stellt der Vollzugsabteilungsleiterhelfer des Freigängerhauses, Herr Gummel, fest, dass der Name keineswegs unzutreffend sei. Mit dem Aufenthalt im Freigängerhaus werde „straffällig gewordenen Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich auf ein Leben ohne Straffälligkeit in der Freiheit vorzubereiten. Die Jugendlichen, die ihre Strafe angenommen haben, sich also in der Anstalt bewährt und ihren Willen zur Wiedergutmachung gezeigt haben, sollen eine Chance für ihre Zukunft bekommen.“

Deshalb hat das Freigängerhaus auch keine Umwehrungsmauer. Ebenso sind fast alle sonstigen Sicherheitsvorkehrungen außer Kraft gesetzt. Das hat seine Berechtigung. Die Jugendlichen des Freigängerhauses sollen lernen, mit ihrer Freiheit eigenverantwortlich umzugehen, sollen beweisen, dass sie die Regelungen und Vorschriften des Freigängerhauses, wie beispielsweise Straffreiheit, Alkoholverbot, Arbeitspflicht oder Pünktlichkeit, auch ohne diese Vorkehrungen befolgen.

Ihrer Arbeitspflicht kommen die im Durchschnitt 16 bis zu 22 Bewohner des Freigängerhauses nach, indem sie in Halle, Köthen, Dessau oder Bitterfeld in Ausbildungsprojekten, Jugendarbeitsmaßnahmen, überbe-

trieblichen Ausbildungsstätten sowie ganz normalen Ausbildungsbetrieben oder Firmen arbeiten, an berufsqualifizierenden Angeboten teilnehmen beziehungsweise Ausbildungen beispielsweise zum Koch, Konstruktionsmechaniker für Schweißtechnik, Zerspanungsfacharbeiter, Hauswirtschaftler und Maurer machen oder eine Förder-, Real- beziehungsweise Hauptschule in Halle besuchen. Geht ein Jugendlicher diesen Möglichkeiten nicht nach, hat er bis zur Aufnahme eines Schulbesuchs oder eines Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisses im Freigängerhaus Hausmeister-tätigkeiten zu verrichten.

Zur Freizeitgestaltung stehen ein Billardtisch, eine Tischtennisplatte, ein Fernseh- und Video-, ein Club- sowie ein Kraftsportraum zur Verfügung. Ergänzend zur Freizeitgestaltung dürfen die Jugendlichen im Rahmen individueller Ausgänge, deren Umfang je nach Dauer des Aufenthalts und Benehmens der Jugendlichen im Freigängerhaus bemessen ist, unter anderem an Fahrschul- oder Erste-Hilfekursen sowie ambulanten Therapiemaßnahmen teilnehmen oder ihre Freundinnen und / oder Eltern besuchen.

In den Freizeitbereich des Freigängerhauses ist das Projekt „Gruppenarbeit mit Freigängern des Jugendstrafvollzugs“ am Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur der Fachhochschule Merseburg integriert. Es besteht unter der Leitung von Prof. Henning Fischer seit neun Semestern. An einem Abend pro Woche führen Studierende mit einigen Jugendlichen Gruppenarbeit durch.

In diesem Semester waren wir sechs Frauen und vier Männer. Unseren Schwerpunkt haben wir bei der „Sozialen Gruppenarbeit“ auf die handlungs- und erlebnisorientierte Freizeitgestaltung gelegt. Konkret heißt dies, wir planen und führen mit einer Gruppe Freigängern an jedem Donnerstagabend im Semester Freizeitaktivitäten durch, besuchen beispielsweise mit den Jugendlichen Kinoveranstaltungen, üben mit ihnen in der Eissporthalle das Schlittschuhlaufen, gehen zur Bowlingbahn, machen Fuß- und Volleyball- oder Gesellschaftsspiele, führen Koch- oder Videoabende durch.

Höhepunkt unserer Aktivitäten im Laufe eines Jahres ist immer wieder eine zweitägige Paddeltour auf der Unstrut. Andreas, der seit dem 1. Oktober 2000 als Student am Projekt teilnimmt, erklärt: „Die zwei Tage waren anstrengend, aber toll. Es gab eine Disco, Lagerfeuer, gemeinsames Essen, lange nächtliche Gespräche, viel Spaß und natürlich viele, viele Eindrücke aus der Bootsperspektive“.

Unser pädagogischer Anspruch ist es, durch die Freizeitaktivitäten den Jugendlichen einen strukturierten Umgang mit ihrer Freizeit vorzuleben, zu vermitteln und sie so wieder etwas in das gesellschaftliche Leben außerhalb der Jugendanstalt zu integrieren. Aus unseren Seminaren wissen wir, dass unstrukturiertes Freizeitverhalten neben vielen anderen Faktoren zur Straffälligkeit Jugendlicher führen kann.

Das Projekt bietet jedoch nicht nur den Freigängern son-

dern auch uns vielfältige Möglichkeiten. Wir befinden uns in der Praxis. Professor Fischer, gibt uns außer einigen Hinweisen kaum Vorgaben zur Gestaltung der Gruppenarbeit oder zum Umgang mit den Jugendlichen. Wir müssen entscheiden, ob und wie wir die Jugendlichen ansprechen, uns nach ihren Lebenssituationen erkundigen, sie nach ihren Interessen und möglicherweise nach ihren Straftaten fragen oder abwarten, ob die Jugendlichen von sich selbst aus erzählen. Wir haben mit den Jugendlichen zu beschließen, welche Freizeitaktivitäten wir mit ihnen durchführen wollen, müssen sie planen und strukturieren, stehen im direkten Kontakt zu den Jugendlichen und haben dadurch - was uns besonders wichtig ist - die Gelegenheit, die Freigänger als Persönlichkeiten in ihren jeweilig individuellen sozialen Situationen kennen zu lernen.

Hierbei möchten wir weder den moralischen Zeigefinger erheben noch in die Rolle von Vorbildern schlüpfen. Uns geht es darum, ein kameradschaftliches, partnerschaftliches, tolerantes, in einem gewissen Maß, aber auch schon sozialpädagogisch professionelles Verhältnis zu den Jugendlichen aufzubauen. Andreas beschreibt sein Interesse an dem Projekt wie folgt: „Ich nehme am Projekt teil, weil es sehr praxisbezogen ist, ich kann mich im Umgang mit späterem Klientel ausprobieren. Ich habe Interesse an einer Arbeitsstelle in der Jugendgerichtshilfe, weil man dort das Leben und die Zukunft eines jungen Menschen zum Positiven beeinflussen kann, ohne dass es dazu einer Haftstrafe bedarf“.

Bei unserer Reflexion der jeweilig zurückliegenden Aktivität und Unternehmung wird uns allerdings manchmal auch bewusst, dass wir in unserer Praxis ab und an in ein Fettnäpfchen getreten sind. Dies ist für uns aber kein Grund, Herrn Gummel vom Freigängerhaus zu widersprechen, wenn er resümiert: „Das studentische Engagement ist äußerst hoch einzuschätzen. Die Studenten investieren Geld in die Aktivitäten und für die An- und Abreise von Merseburg nach Halle. Sie setzen Energien, Aktivitäten und Zeit, die sie auch für das Studium oder ihre eigenen Hobbys nutzen könnten, für das Projekt ein und dies schon jahrelang. Das ist für mich ein Beweis für ihr Interesse an der Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen, was ich den Studenten hoch anrechne. Sie zeigen Beständigkeit und Verantwortungsbewusstsein, denn es kam noch nie zu Vorfällen in unserer Zusammenarbeit mit den Studenten“.

Bleibt zu hoffen, dass das Projekt auch nach dem Umzug der Jugendanstalt, einschließlich des Freigängerhauses, im kommenden Sommer von Halle nach Raßnitz fortgeführt werden kann. Die uns durch unser Projekt ermöglichte praktische Vorbereitung auf eines unserer zukünftigen Berufs- und Arbeitsfelder möchten wir auf keinen Fall missen.

Beim Studentenrat der Fachhochschule Merseburg bedanken wir uns für seine finanzielle Unterstützung.

Für die beteiligten Studenten  
Katja Podzimski

Physik muss nicht langweilig sein.  
Foto: Eike Käubler



Tag der offenen Tür

## Zauberhafte Physikvorlesung

Irgendwie hat man es doch schon immer gewusst: David Copperfield - ein großer Magier? Von wegen. Allenfalls ein begnadeter Physiker. Die Herren Hienz und Gutschank jedenfalls haben einem auch die letzte Illusion geraubt. Als „Physikanten“ unterhielten sie beim „Tag der offenen Tür“ am 4. April im Hörsaal sechs ihr Publikum auf's Beste - mit kleine Tricks und großen Zaubereien. Und: Im Gegensatz zu Copperfield & Co lösten sie ihre Experimente, denn nichts anderes wurde geboten, am Ende sogar auf. Alles nur Physik!

Ein zweifellos gelungener Tagesordnungspunkt beim diesjährigen Aktionstag für alle, die - hoffentlich - einmal Student an der Fachhochschule Merseburg werden wollen. Ein umfangreiches Programm mit informativen Vorträgen, Präsentationen im Foyer des Hörsaalgebäudes und Laborbesichtigungen war einmal mehr vorbereitet. Durchaus Zufriedenheit bei einigen am Ende des Tages. „Unsere Labo-

re waren gut besucht“, so beispielsweise Prof. Dr. Klaus Schlothauer vom Fachbereich eins. Dennoch schätzte Prorektorin Prof. Dr. Maria Nühlen ein, dass weniger Jugendliche zum Campus gekommen seien, als in den Vorjahren. Ein Grund könnten noch immer die Verschiebungen durch die Einführungen des 13. Schuljahres sein.

Mit den „Physikanten“ aus dem Rheinland jedenfalls geht die Fachhochschule einen guten Weg, um ihre Attraktivität für zunächst Außenstehende zu erhöhen. Sicher kann das Fazit nicht lauten: Jetzt wird auch im Hörsaal nur noch Spaß gemacht. Doch eine - keinesfalls lächerliche - Vorlesung lang einfach mal nur lachen, kann nicht schaden. Schade nur, dass beim „Tag der offenen Tür“ hauptsächlich FH-Angehörige vom Prof bis zum Studi im Auditorium saßen. Bei der unterhaltsamen Reklame für ein Studium in Merseburg jedoch dürften es beim nächsten Mal deutlich mehr angehende Neuzugänge sein. *kw*

Studentenwerbung

## Unterwegs in der Altmark

Auch an den Gymnasien im Norden Sachsen-Anhalts lassen sich Schüler für technische Studiengänge begeistern. Vertreter der Koordinierungsstelle Schulkontakte des FBZ waren der Aufforderung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums Salzwedel und des Gymnasiums Beetzendorf nachgekommen, sich vor Ort an einer Informationsveranstaltung zu beteiligen. Dabei war wie üblich die Zusammenarbeit mit dem örtlichen BIZ gegeben.

Das Interesse der Schüler der elften bis 13. Klasse und ihrer Lehrer war sehr groß, ist es doch für sie territorial sehr kosten- und zeitaufwendig, die

entsprechenden Hochschulen und andere Ausbildungseinrichtungen persönlich aufzusuchen. Während in Salzwedel nur Hochschulen zugegen waren, waren in Beetzendorf auch Ausbildungsbetriebe wie Sparkasse, Barmer-Krankenkasse und auch die Bundeswehr eingeladen. Die Resonanz war eindeutig: Eine derartige Veranstaltung sollte in jedem Jahr wiederholt werden, damit auch die letzte Schülerin oder der letzte Schüler sich für den richtigen Beruf möglichst frühzeitig entscheiden.

Die Nachfrage nach solchen Informationsveranstaltungen und Praktika wird an den Gymnasien und Berufsbilden-

Kunst-Reise

## Zu Frankreichs Malern

Um mit Goethe zu sprechen: „Reisen bildet“. Für die Studiengänge des Fachbereiches Soziale Arbeit/Medien.Kultur ist die Aneignung beispielhafter Kulturen nicht nur notwendig, sondern auch im Curriculum verankert. Thematisch streng gefasst, finden an Orten, wo bekannte Künstler wirkten, künstlerische Seminare in verschiedenen Arbeitsgruppen statt. Die Reisen zu diesen Orten sind dabei Mittel zum Zweck und erfolgen stets mit dem für die Studierenden günstigsten Transportmittel.

Die Projekte der letzten Jahre waren „August Macke in Tunesien“, „Auf den Spuren Max Slevogts in Luxor/Ägypten“, eine Reise in die Romantik „Caspar David Friedrich auf Rügen“, das erste Merseburger Surrealistische Manifest „Salvador Dali in Cadaques in Spanien“, „St. Petersburg – Kunst- und Kulturmetropole voller Gegensätze“. In diesem Jahr stellten wir uns thematisch der

Entstehung des Impressionismus in Frankreich: „Wo französische Maler lebten und arbeiteten“.

Vorbereitet während des Semesters in Arbeitsgruppen und durch Vorbereitungsseminare sowie durch das Nachbereiten in den einzelnen Gruppen Aquarellmalerei, Fotografie, Videofilm und Kreatives Schreiben mit einer gemeinsamen Präsentation in

Form einer Ausstellung, Performance oder Filmpremiere. Schlüsselqualifikationen und vor allem ästhetische Bildung werden so vermittelt. Diese entstehen wesentlich auch durch den Vergleich der eigenen mit anderen Sichtweisen der Dinge. Goethe hat das als Bildung definiert. Wenn damit Tourismus eingeschlossen ist, so war Goethe ein Italien-Tourist.



Übrigens: Zuspruch finden die Künstlerreise-Projektseminare nicht nur im Fachbereich sechs, auch Studierende und Lehrende des Fachbereichs vier nutzen diese Angebote.

Die Präsentation der aktuellen Kultur-Reise findet am 19. Juni ab 17 Uhr im Theater am Campus und im Foyer Hauptgebäude statt.

*Christian Siegel*

Tagung des Arbeitskreises Museumspädagogik

## Mit Thietmar und Heinrich II.

Die Fachhochschule Merseburg ist in Zusammenarbeit mit dem Kulturhistorischen Museum Merseburg und der Franckeischen Stiftung Halle am 7. Juni erstmalig Gastgeber der Fachtagung des Arbeitskreises Museumspädagogik Ostdeutschland. Sie thematisiert „Museen in der regionalen Vernetzung“ und Perspektiven musealer Vermittlungsarbeit.

Museen zu vernetzen, ist seit den 90er Jahren eine erfolgreiche Strategie der Öffentlichkeitsarbeit. Sie schließt Muse-

en als aktive Teile der regionalen und überregionalen Kulturlandschaft zusammen. Über derartige Perspektiven reden unter anderem Gerard E. Corsane von der University of Leicester und Susanne Kopp-Sievers vom Museumsverband Sachsen-Anhalt.

Die Theatergruppe Merseburg-Halle unter der Leitung von Frank Hofmann vom Studiengang Kultur- und Medienpädagogik der FH Merseburg wird die Seminarteilnehmer mit Szenen aus der Ausstellung „Thietmar Bischof von Merseburg. Chro-

nist der Ottonen“ begrüßen. Am Nachmittag ist die Besichtigung des Deutschen Chemiemuseums Merseburg, der Maschinenhalle Braunsbedra, des Kulturhistorischen Museums und des Domes zu Merseburg geplant. Um 17 Uhr nehmen die Tagungsteilnehmer an der Ausstellungseröffnung über König „Heinrich der II.“ im Kulturhistorischen Museum teil. Vorbereitet wird die Tagung durch ein Projektseminar des Studienganges Kultur- und Medienpädagogik.

*Jana Mühlstädt*

## Kooperation mit Fraunhofer-Institut

Die Fachhochschule Merseburg und das Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik in Halle haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Schon seit etlichen Jahren arbeiten beide Wissenschaftseinrichtungen eng zusammen. Nun wurde diese Zusammenarbeit auf ein neues Fundament gestellt. So werden künftig Forschungsthemen gemeinsam bearbeitet. Auch eine gemeinsame Nutzung der technischen Geräte wurde vereinbart. Zugleich ist Prof. Dr. Katzer, Chef des Fraunhofer-Instituts, zum Honorarprofessor berufen worden.

Im Mittelpunkt der Kooperation steht der Studiengang Physikalische Technik. Rund 50 Studenten sind derzeit eingeschrieben, darunter 16 im ersten Studienjahr. Bundesweit ist der Studiengang laut Prof. Dr. Klaus Schlothauer vom Fachbereich eins relativ einmalig. Studienanfänger hätten sehr gute Berufsaussichten. Die - noch - relativ geringe Studentenzahl ermöglicht in Merseburg sehr gute Studienbedingungen. Bei Vorlesungen, Praktika und Exkursionen war auch bisher schon das Fraunhofer-Institut einbezogen. *kw*

Foyer-Ausstellung: Plakate von Helmut Brade

# Keinesfalls „TAKT LOS“

Nur wenige nutzten am 2. Mai die Gelegenheit, den Ausführungen zur Plakatgestaltung von Prof. Helmut Brade zu lauschen. Der 65-Jährige hat über 500 Plakate gestaltet, so auch eigens eines für die Ausstellung auf dem Merseburger Campus. Eine kleine Auswahl konnte in der zweiten Etage im Hauptgebäude bestaunt werden. Aus diesem Anlass bot sich der Maler, Grafiker und Bühnenbildner an, ein Gespräch mit interessierten Studierenden über die Gestaltung von Plakaten zu halten. Auch wenn kaum Studenten kamen, ein kleiner Kreis von zwölf interessierten Dozenten und Mitarbeitern nutzten die Chance.

Zu jeder von Brades Arbeiten gibt es eine Geschichte. Eine wurde dem Auditorium über das Plakat „TAKT LOS“ anvertraut. Ein Weimarer Student nahm als Auftakt einer Arbeit über Theaterplakate eben jenes mit Hand entworfene „TAKT LOS“ und entwickelte daraus eine Satz-schrift. Nicht weniger inspiriert fühlte sich Brade daraufhin und schrieb einen langen Brief mit allerlei guten Ratschlägen, den Brade nicht ohne Selbstironie vortrug.



Eröffnung der Brade-Ausstellung  
Foto: Thomas Tilmann

Auf diese Weise war zu erfahren, dass vor jedem Plakat-Entwurf zunächst einmal die Arbeit eines Detektivs gehört. Seiner Domäne, den Theaterplakaten, ist es nun einmal eigen, dass man sie entwerfen muss, ohne den Gegenstand, die Aufführung, genau zu kennen. Brade, seit 1994 Professor für Kommunikationsdesign an der Hochschule für Kunst und Design in Halle, sucht dabei jede Form von Kommunikation, um so viel wie möglich über das Stück zu erfahren.

Puzzle für Puzzle wird zueinander gesetzt, bis sich daraus eine Idee für die Gestaltung entspinnt. „Ein Wort auf die Breite

eines Satzspiegels zu sperren, ist aber noch keine Idee“, so Brade. Mit dem Siegeszug der Computertechnik in die grafische Gestaltung glaube jeder Laie, er könne Plakate machen. Aber für eine entsprechende Qualität ist das gelernte Handwerkzeug immer noch vonnöten. Jahrelang habe er, so Brade, sein „Gehirn kalibriert“. Nur deshalb kann er ein Wort, einen Satz mit farblosem Pinsel, Gummi-Arabisikum, perfekt auf die Druckplatte setzen. Dabei verlässt er sich auf seine Fähigkeit zu sehen, auch wenn es nicht zu sehen ist.

Zwei Ebenen des Sehens und Erlebens sollen bei der Ge-

staltung bedient werden. Zunächst einmal muss das Plakat eine schnell erfassbare Ebene haben, mit einer klaren Botschaft durch ein passendes Wort oder Bild. Die andere Ebene ist quasi eine „stille Reserve“. Die Plakate von Brade werden durch sie besonders reizvoll. Nachdem das Offenbare wahrgenommen, rückt es in den Hintergrund gegenüber feinsinnigen Details. Häufig sind sie ironisch und bieten eben deshalb nicht nur Information sondern Vergnügen beim Betrachten und Lust am Denken.

Brade fühlt sich keinem Stil, sondern nur einer geistigen Haltung verbunden. So sieht er sich nach wie vor als jemand, der dem Auftraggeber dient. Wohl nur deshalb trifft er den Nerv des Auftraggebers genau, denn meistens tritt er nur mit einem Entwurf auf. In jedem Plakat von Brade ist die Idee bis aufs i-Tüpfelchen umgesetzt, da bleiben keine Worte mehr übrig... - aber das Stück, die Inszenierung muss man schon kennen oder man erfreut sich einfach nur so.

Bianca Bast

Justus von Liebig

## „Alles ist Chemie“

Noch bis 30. Juni ist im Saal vier in der Mensa die Ausstellung „Alles ist Chemie“ über den großen Chemiker Justus von Liebig zu sehen.

Die Liste von Liebigs Leistungen ist lang, seine Entdeckungen waren bahnbrechend: Chloroform, Kinder- und Baby-nahrung, Fünf-Kugel-Apparat zur organischen Elementaranalyse, Fotoentwickler, Silber-spiegel, der den Amalgamspiegel ersetzte, Liebigs Fleischextrakt (32 kg mageres Rindfleisch in nur einem kg Extrakt!), Backpulver und nicht zuletzt Kunstdünger, ohne den die Erde nur etwa die Hälfte ihrer gegenwärtig sechs Milliarden Bewohner ernähren könnte. Über Liebigs Leben und über die Wirkung seines Lebenswerkes wird in dieser Wanderausstellung ebenfalls berichtet.

Die Eröffnung fand statt am 17. April, dem Vorabend des 129. Todestages von Liebig (1803-1873) durch Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger und Loretta Lewicki, ergänzt durch eine Experimentalvorlesung von Prof. Dr. Helmuth Dreves.

# WOHIN

## - Termine an der Fachhochschule und in Merseburg-

**27. Mai bis 2. Juni**  
Festwoche zum zehnjährigen Bestehen der Fachhochschule  
Programm siehe Seite acht

**28. Mai**  
9 Uhr, Gebäude 106, R 219  
Leitbilddiskussion für Mitarbeiter und Professoren des Fachbereichs vier

**29. Mai**  
19.30 Uhr, Altes Rathaus  
27. Rathauskonzert  
es musizieren Mitglieder der Kreismusikschule

**30. Mai**  
15 Uhr, Gebäude 130, HS 9  
Seniorenkolleg  
Thema: „Der Buddhismus“, Vortrag von Walter Martin Rehahn, Pfarrer im Canstein Bibelzentrum Halle

**30. Mai**  
14 Uhr, Gebäude 133, R 323  
Merseburger Ringvorlesung „Biomechatronik - Mehr als Inspiration durch die Natur“, Referenten: Dr. Jörg Grabow, Uni Ilmenau, und Dr. Manfred Lohöfener, Fachbereich Maschinenbau, FH Merseburg

**2. Juni**  
17 Uhr, Dom  
Merseburger Barock-Musik, präsentiert von der Merseburger Hofmusik

**5. Juni**  
18 Uhr, Gebäude 106, R 219  
Leitbilddiskussion für Studenten des Fachbereichs sechs

**7. Juni**  
17 Uhr, Kulturhistorisches Museum im Schloss  
Ausstellungseröffnung „Heinrich II. in Merseburg“

**7. Juni**  
Fachtagung Arbeitskreis Museumspädagogik Ostdeutschland, Thema: „Museen in regionaler Vernetzung“

**7. und 8. Juni**  
34. Merseburger Schlossfest

**13. Juni**  
15 Uhr, Gebäude 130, HS 9  
Seniorenkolleg  
Thema: „Vorsorge treffen - rechtliche Fragen zu Patientenverfügung, Gesundheitsvollmacht und Betreuung“, Vortrag von Ina Haarhoff, Uni Leipzig.

**14. Juni**  
19 Uhr, Schlossgraben  
10. Merseburger Rocknacht

**16. Juni**  
17 Uhr, Neumarktkirche  
Chorkonzert: „Eine Reise durch die Welt der Chormusik - Von der Motette bis zum Volkslied“  
Domkantorei Merseburg

**17. Juni**  
14.30 Uhr, Hauptgebäude, Hörsaal 5  
Personalratsversammlung zum Thema „Die neue Altersvorsorge“

**21. Juni**  
20 Uhr, Schlossgraben  
Internationales Schlossgrabenfestival, zu Gast: Gerhard Schöne

**23. Juni**  
17 Uhr, Dom  
Gedenken an den 125. Todestag von Domorganist David Hermann Engel an der Ladageorgel: Michael Schönheit

**24. bis 30. Juni**  
Festwoche: 200 Jahre Goethe-Theater Bad Lauchstädt

**27. Juni**  
14 Uhr, Gebäude 130, HS 9  
Seniorenkolleg  
Thema „Europäische Übergänge und Prozesse“  
Podiumsgespräch mit einem Vertreter des Russischen Konsulats in Deutschland

**28. bis 30. Juni**  
Brunnenfest in Bad Dürrenberg

**28. Juni**  
21 Uhr, Schlossgraben  
Eröffnung Sommerkinoreihe

**4. Juli**  
Sonderveranstaltung im Rahmen des Seniorenkollegs  
Besuch des Klosters Helfta  
Anmeldung unter Telefon 03461/46 22 33

**14. Juli**  
17 Uhr, Dom  
Mitteldeutsche Barockmusik auf Instrumenten alter Mensur es spielt: Trio l'Arabesque

MERSEBURGER  
CAMPUSZEITUNG  
Zeitung der  
Fachhochschule Merseburg

Herausgeber:  
Der Rektor,  
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger  
Redaktion:

Karola Waterstraat  
Satz:  
Karola Waterstraat  
Redaktionsadresse:  
Fachhochschule Merseburg,  
Pressestelle, Gausser Straße,  
06217 Merseburg  
Telefon: 03461-46-2904  
Fax: 03461-46-2958

E-mail:  
karola.waterstraat@  
ltg.fh-merseburg.de  
Druck:  
Union Druck Halle  
Auflage: 2000  
Redaktionsschluss  
für Ausgabe 4/02:  
4. Juli 2002



FACHHOCHSCHULE  
MERSEBURG  
University of Applied Sciences

Abdruck der Termine  
ohne Gewähr

CAMPUS